Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 83 (2010)

Heft: 8

Rubrik: Hintergrund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erschlossen BiG
MF 599 / 1055

Geschichte Historisches Armeematerial

Die Anfänge

Die Schweizer Armee hat sich seit Bestehen des Schweizerischen Bundesstaates von der Mitte des 19. Jahrhunderts stetig gewandelt. Die rechtlichen Grundlagen, Bestände, Organisation, Ausbildung, Material, Ausrüstung und Finanzen haben sich verschiedentlich verändert.

Die materielle Hinterlassenschaft der Schweizer Armee stellt ein Kulturgut von einzigartiger Bedeutung dar. In seinen Materialbeständen verfügt das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) weit über 100'000 Objekte. Bestrebungen Historisches Material der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, reichen bis anfangs des 20. Jahrhunderts zurück.

1902 wird in Luzern das Internationale Kriegs- und Friedensmuseum eröffnet. Trotz anfänglich grossem Erfolg muss das Museum nach dem Krieg 1920 schliessen. In den 1920er Jahren sammelt eine Gesellschaft Material aus der Zeit des 1. Weltkrieges. Die Sammlung ist seit 1934 im Schloss Schadau bei Thun öffentlich zugänglich, wo bereits einige Jahre zuvor ein Weltkriegsmuseum besteht. Kriegsbedingt muss das Museum 1939 geschlossen werden. Nach einer Wiedereröffnung 1950 besteht das Armeemuseum bis 1960 weiter. Da die Stadt Thun Schloss Schadau für andere Zwecke benötigt, muss das Museum schliessen und die Objekte werden anfangs 1961 eingelagert.

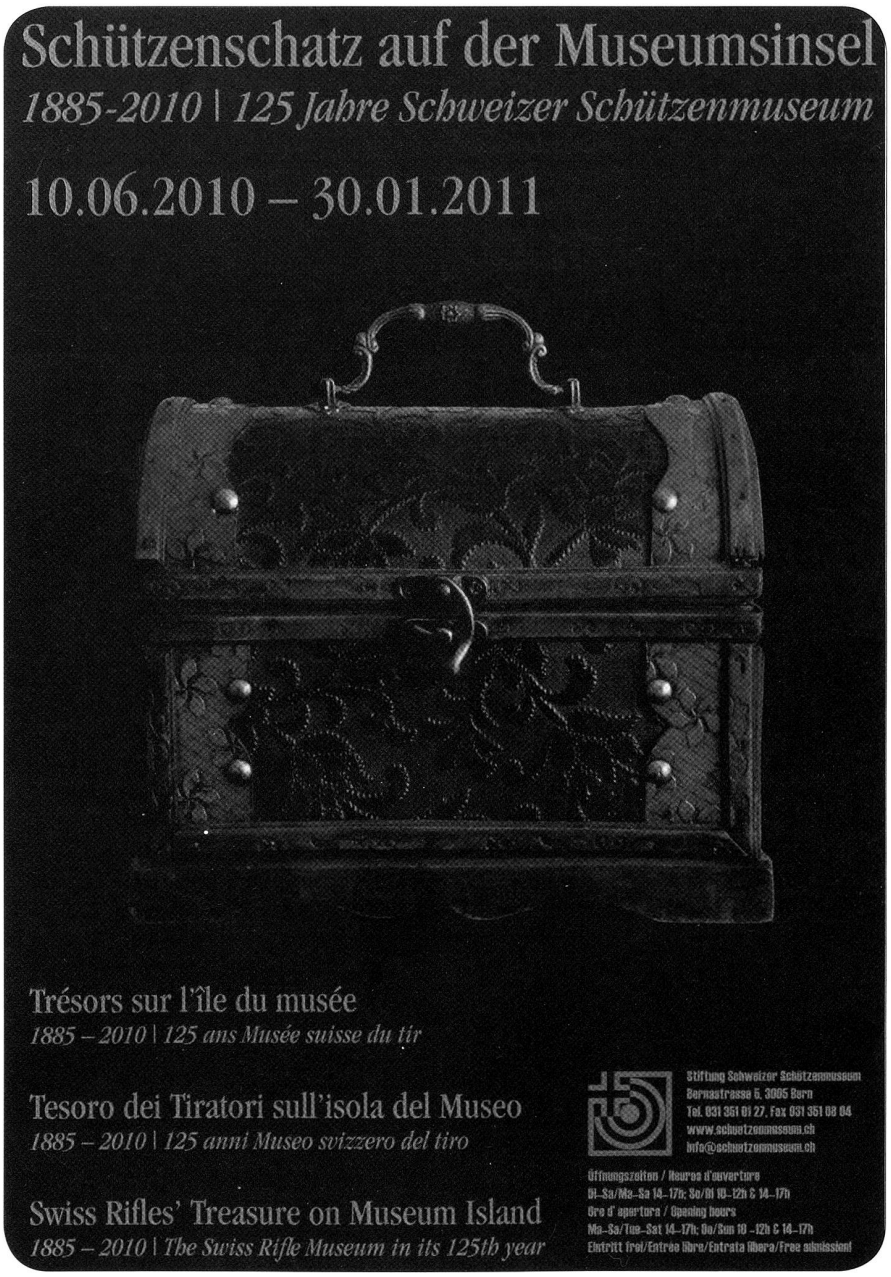
Verschiedene Stellen im Eidgenössischen Militärdepartement (EMD) haben seit jeher historisches Armeematerial gesammelt, aber eher nach zufälligen Kriterien und nicht systematisch.

Die weitere Entwicklung

Im 2. Weltkrieg plant General Guisan in Erinnerung an den Aktivdienst ein schweizerisches Grenzbesetzungsmuseum. Mit Schreiben vom 25. April 1941 teilt der Chef des Generalstabes der Armee, Oberstkorpskommandant Huber, den Dienststellen mit, dass auf Befehl von General Guisan ein Büro für ein schweizerisches Kriegsmuseum eingerichtet wird. Seine Aufgaben sind: Während des Aktivdienstes anhand eines von der Armeeleitung genehmigten Programms, Material für ein später in Aussicht genommenes Museum einzusammeln, zu verarbeiten und zu registrieren. Diesem Befehl ist er zu verdanken, dass viel Material gesammelt und der Nachwelt erhalten wurde.

Nach dem Scheitern der Projekte Murten und Bern in den 1960er und 1970er Jahren, erarbeitet der Verein Schweizer Armeemuseum (VSAM) in den 1990er Jahren in Projekt in Thun aus. Das Parlament bewilligt die Mittel für die Infrastruktur, aber mangels Sponsoren zur Realisierung der Ausstellung und zur Sicherstellung des Betriebes scheitert dieses Vorhaben 1999.

Das Sammeln von Armeematerial weist über all die Jahre verschiedene Mängel auf: Es wird unsystematisch zu viel Material an diversen Orten gesammelt. Ein zentraler



Überblick fehlt; gelegentlich verschwindet Wertvolles. Was erhalten und was liquidiert werden soll, ist nicht klar. Die Sammlung beinhaltet zufällige und willkürliche Lücken.
Die Weisungen des Generalstabschefs (GSC) vom 28. April 2000 über die Sicherstellung von Armeematerial zur Aufbewahrung für die Nachwelt (Historisches Armeematerial), in Kraft ab 1. Mai 2000, schaffen eine neue Situation. Diese Weisungen lösen den Befehl von General Guisan ab. In der Folge wird der VSAM mit der Betreuung der Sammlung beauftragt.
Ein parlamentarischer Vorstoss zur Errichtung eines Armeemuseums scheitert 2002 im Parlament.

Im Frühjahr 2006 beschliesst die Armeeführung die Lager an historischem Material aus finanziellen Gründen drastisch zu reduzieren sowie den Rest ohne Zugangsmöglichkeit für Interessierte und ohne Massnahmen zur Erhaltung zu stapeln. Gegen diese Pläne setzt sich der VSAM entschieden zu Wehr.

Der Weg zu einer Lösung

Im April 2007 beauftragt das VBS eine Projektorganisation unter der Leitung eines aussenstehenden Delegierten (Delegierter VBS Historisches Armeematerial) mit der Erstellung eines Sammlungs- und Umsetzungskonzeptes «Historisches Material der Schweizer Armee».
Am 30. November 2007 genehmigt der Chef VBS das Sammlungskonzept; gleichzeitig nimmt er zustimmend Kenntnis vom Organisationskonzept, welches den Auftrag an die Zentralstelle Historisches Armeematerial (ZSHAM) enthält.
Das Sammlungskonzept wird rechtlich umgesetzt in der Verordnung VBS vom 6. Dezember 2007 über das Armeematerial (Armeematerialverordnung, VAMAT), in Kraft am 15. Dezember 2007, insbesondere im Artikel 17: Sammlung historisches Armeematerial.
Der Chef VBS genehmigt am 4. April 2008 das Umsetzungskonzept als Grundlage für eine materielle Umsetzung des Sammlungskonzeptes. Darin werden die Materialkompetenzzentren Nachwelt (MKZN) festgelegt und die Leistungserbringer (LE) ausgewählt. 2008 werden die Leitungsvereinbarungen (LV) mit folgenden LE abgeschlossen:
- Stiftung HAM (Stiftung Historisches Armeematerial)
- Stiftung MHMLW (Stiftung Museum und Historisches Material der schweizerischen Luftwaffe
- Stiftung HAMFU (Stiftung Historisches Armeematerial Führungsunterstützung)

Auf der Grundlage der VAMAT werden die Weisungen des CdA vom 4. März 2009 über das Armeematerial (WAMAT) erlassen, die gleichentags in Kraft treten. Der Anhang 5 regelt die definitive Abgabe von Armeematerial an Dritte. Diese Weisungen lösen diejenigen des GSC vom 28. April 2000 ab.
Seit dem 1. Januar 2009 ist die ZSHAM für die Sammlung Historisches Material der Schweizer Armee und Sicherstellung dieser Kulturgüter zuständig. Die Verantwortung liegt bei der ZSHAM, die Betreuung der Sammlung erfolgt durch die drei LE.
Die ZSHAM ist seit dem 1. April 2009 operativ und dem Bereich Verteidigung unterstellt, das heisst dem CdA.
Nachdem der Delegierte den Schlussbericht Historisches Armeematerial erstellt hat, wird dieser dem Chef VBS vorgestellt und an der Departementssitzung präsentiert und verabschiedet. Im November 2009 und Januar 2010 werden die Sicherheitspolitischen Kommissionen des National- und Ständerates über das Projekt Historisches Armeematerial informiert.
Mit der Revision 2009/2010 des Militärgesetzes (MG) wird ein neuer Artikel 109a Ausserdienststellung eingefügt, dessen Absatz 3 als Grundlage das Historische Armeematerial betrifft: «Es (das VBS) stellt als erhaltenswert eingestuftes Kulturgut der Armee sicher. Es kann die Bewahrung und Verwaltung solcher Kulturgüter ganz oder teilweise Dritten übertragen.»
Das revidierte Militärgesetz wird voraussichtlich auf den 1. Januar 2011 in Kraft treten.
Einzelheiten über die Sammlung Historisches Material der Schweizer Armee enthält der nachfolgende Text.

Oberst Roland Haudenschild

Sammlung Historisches Material der Schweizer Armee

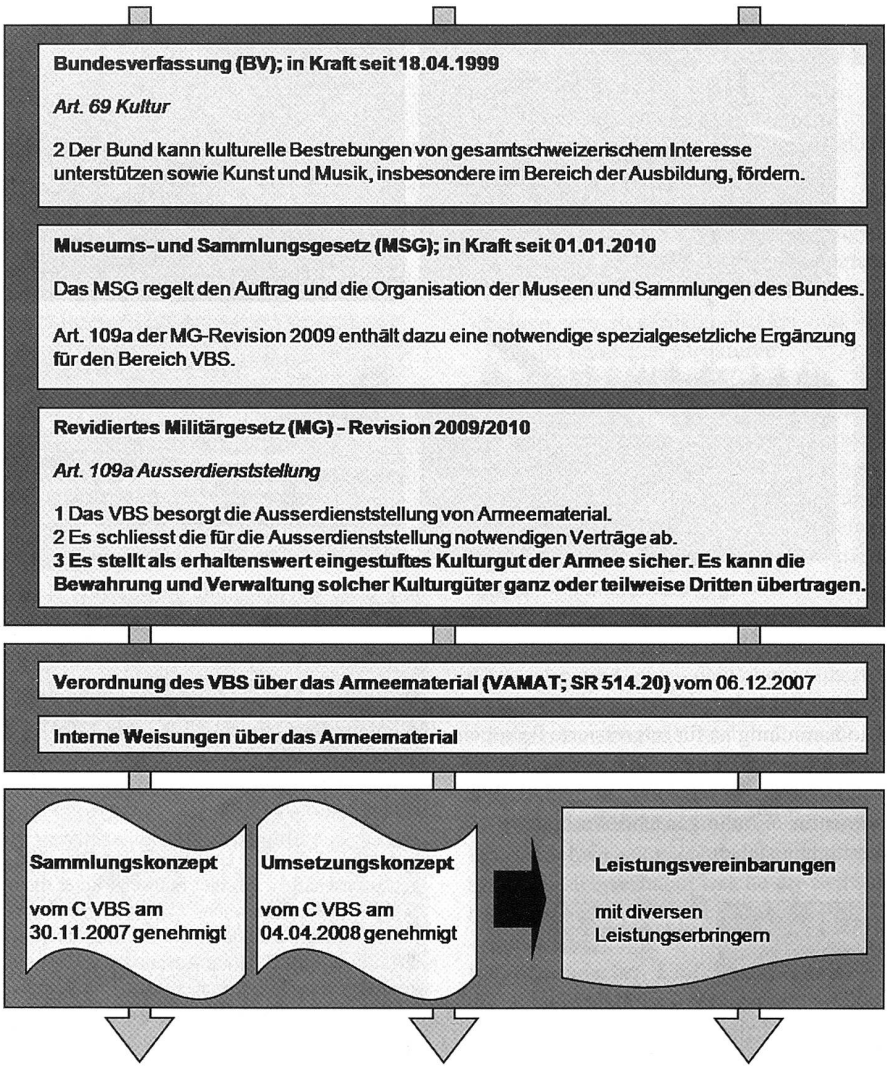
Das VBS verfügt über eine einzigartige und umfangreiche Sammlung von historischem Material der Schweizer Armee. Seit dem 1. Januar 2009 ist die neu geschaffene Zentralstelle Historisches Armeematerial (ZSHAM) für die Sicherstellung dieser wertvollen Kulturgüter zuständig.

Wertvolles Kulturgut

Die raschen Veränderungen in der Armee und die Schliessungen bisheriger Zeughäuser haben zahlreiche Kostbarkeiten aus 150 Jahren Landesverteidigung zum Vorschein gebracht. Durch eine Sammlung - welche sowohl die technische Entwicklung der Schweizer Armee, als auch die schweizerische Technikgeschichte der letzten 150 Jahre dokumentiert - soll das historische Armeematerial als wertvolles Kulturgut für die Nachwelt erhalten werden. Durch die Reduktion des historischen Armeematerials auf die Vorgaben des Sammlungskonzeptes können Überbestände gezielt abgebaut und dadurch Kosten gesenkt werden.

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlage für die Sammlung Historisches Material der Schweizer Armee bildet das revidierte Militärgesetz (MG), das Museums- und Sammlungsgesetz (MSG) sowie die Verordnung des VBS über das Armeematerial (VAMAT) und interne Weisungen des Chefs der Armee.



Ausserdienststellung

Bei der Ausserdienststellung des überzähligen historischen Armeematerials sollen qualifizierte Museen und Sammler angemessen bedient werden, da sie mit ihrem Engagement und wertvollem Know-how eine zentrale Rolle beim Erhalt des historischen Armeematerials als schweizerisches Kulturgut spielen.

Sammlungsobjekte

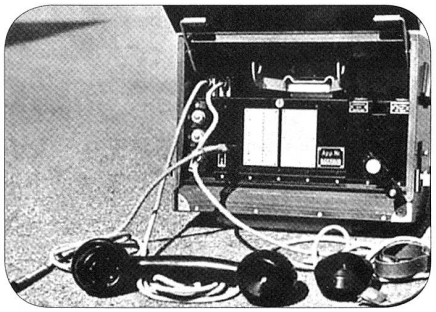
Ob ein Objekt in die Sammlung kommt oder nicht, hängt von verschiedenen Kriterien ab. Gesammelt werden grundsätzlich Gegenstände und Dokumente, welche die technische Entwicklung der Schweizer Armee ab Beginn des 19. Jahrhunderts aufzeigen. Zusammen mit Experten werden Fragen nach der historischen Bedeutung, der technischen Innovation (Schweizer Eigenleistungen) oder auch der Seltenheit (Unikate) erörtert und beantwortet. Ebenfalls wichtig ist es, ganze Entwicklungslinien – beispielsweise alle Uniformen der letzten 100 Jahre – möglichst vollständig in die Sammlung aufzunehmen.

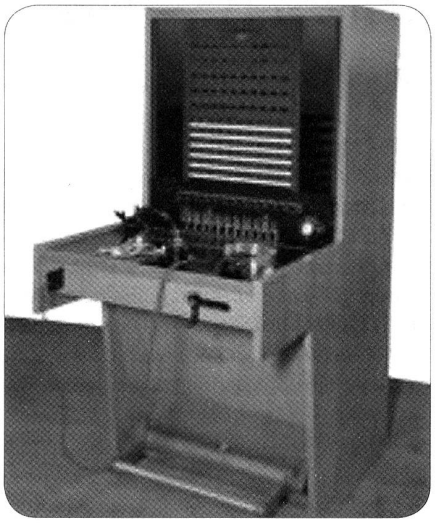
Umfang der Sammlung

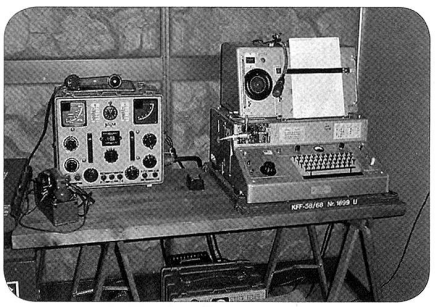
Die Anzahl der zu sammelnden Objekte ist abhängig von der Art des Objektes. Beim allgemeinen Armeematerial, z.B. Fahrzeuge oder technische Geräte, werden in der Regel zwei Exemplare in die Sammlung integriert. Bei Objekten der persönlichen Ausrüstung und Bewaffnung ist es erforderlich, mehr als zwei Exemplare aufzubewahren.
Geht man von dem im Jahr 2008 als historisch geltenden Material der Schweizer Armee aus, dann wird die Sammlung dereinst über 20 000 Systeme und Einzelobjekte und rund 30 000 Dokumente, Reglemente und besonderes Material umfassen.

Standorte

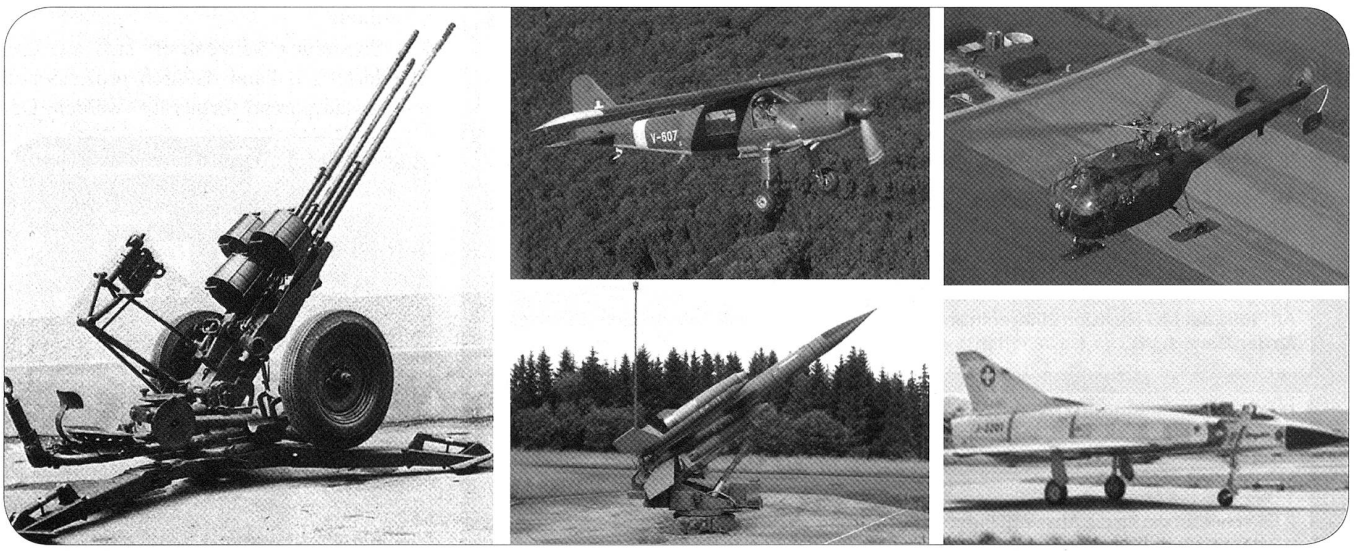
Die Sammlung konzentriert sich auf drei Standorte und kann dadurch professionell und kostensparend fortgeführt werden. Der







überwiegende Teil der Sammlung befindet sich in Thun. In Burgdorf werden vor allem Radfahrzeuge und Panzer aufbewahrt, während Dübendorf das Flug-, Fliegerabwehr- und FULW-Material sowie das Material der Übermittlung und Führungsunterstützung beheimatet. Die Materialien werden an diesen Standorten nach Möglichkeit in den Originalzustand gebracht und so gelagert, dass möglichst keine Standschäden entstehen und die Unterhaltskosten auf ein Minimum beschränkt werden.

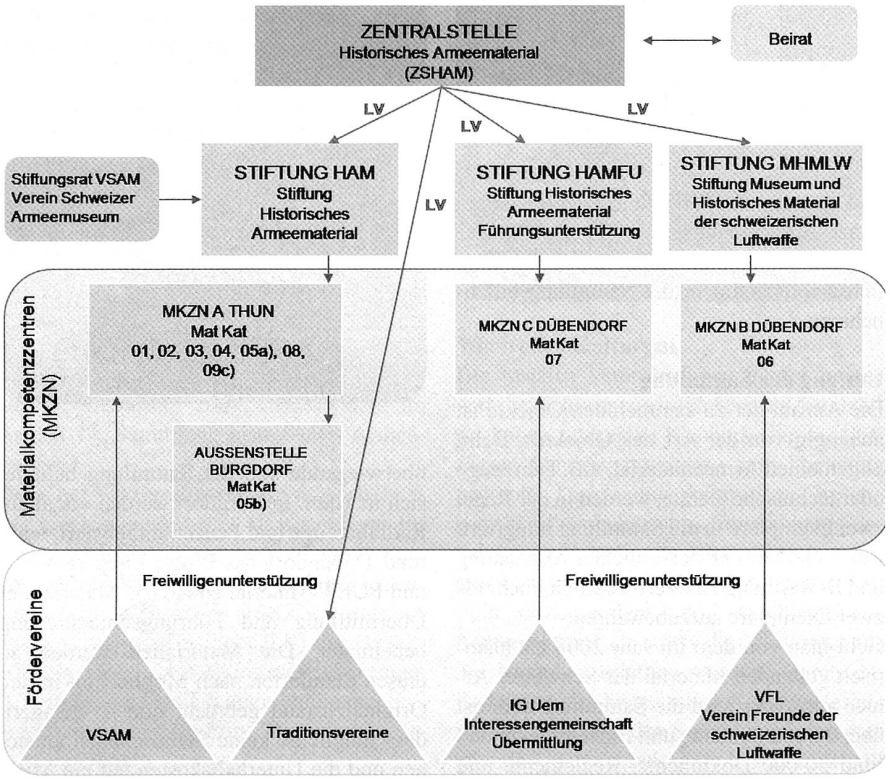


ZSHAM

Die Zentralstelle für Historisches Material der Schweizer Armee (ZSHAM), bestehend aus dem Leiter ZSHAM, einer administrativen Mitarbeiterin sowie einem technischen Mitarbeiter, hat den Auftrag, die Sammlung professionell und kostengünstig zu führen und weiterzuentwickeln. Sie regelt den Einsatz von VBS-Spezialisten und externen Organisationen und ist die kompetente Anlaufstelle bezüglich historischem Armeematerial.

Zugänglichkeit

Die Sammlung ist für interessierte Personen nach Absprache zugänglich und soll insbesondere auch für wissenschaftliche Arbeiten sowie für Schulungen und Ausbildung zur Verfügung stehen.



Jürg Stüssi-Lauterburg, Hans Luginbühl, Richard Munday, Ueli Stump

Weltgeschichte im Hochgebirge. Entscheidung an der Grimsel 14. August 1799

3. erweiterte Auflage, Verlag Merker im Effingerhof, Lenzburg 2010; ISBN 3-85648-092-7

Ein Jahr nach dem Untergang der alten Eidgenossenschaft wird die Schweiz unter dem Machtstreben Frankreichs 1799 zum internationalen Kriegsschauplatz; die Zivilbevölkerung leidet in unvorstellbarem Ausmass. Die Fronten zwischen österreichischen, russischen und französischen Armeen verschieben sich permanent. Der Krieg erfasst auch abgelegene Gebirgsgegenden. Die beschriebenen Ereignisse an der Grimsel mögen lokal erscheinen, sind es aber bei weitem nicht. Der Guttanner Bergführer Niklaus Fahner führt die französischen Soldaten auf einem ungangbaren Weg auf den Grimselpass und damit in den Rücken der österreichischen Verteidiger. Die Franzosen können Grimsel und Furka bezwingen, sich am Gotthard in Stellung bringen und sind so zwischen die Österreicher im Raum Zürich und die Russen in Oberitalien gelangt. In der Folge gewinnen die Franzosen unter Masséna die Zweite Schlacht bei Zürich, die Russen unter Suworow, zu spät herangerückt, verlassen die Schweiz auf einem Gewaltmarsch über vier Alpenpässe Richtung Osten. Die Entscheidung an der Grimsel hat weitreichende Folgen auf dem europäischen Kriegstheater und in der Politik.

Neue Anhänge und farbige Illustrationen bereichern die 3. erweiterte Auflage; diese Zahl der Auflagen ist bei einem Geschichtswerk in der deutschen Schweiz eher eine Seltenheit. Um so mehr lohnt es sich in diesen turbulenten Abschnitt der Schweizergeschichte einzutauchen.

Roland Haudenschild